Anaesthesist 2021 · 70:731–732
https://doi.org/10.1007/s00101-021-01020-8
Angenommen: 16. Juli 2021
Online publiziert: 3. August 2021
© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Nachruf auf Prof. Dr. Alfred Doenicke

Anästhesist, Wissenschaftler und Herausgeber aus Leidenschaft

Rolf Rossaint[1] · Bernhard Zwissler[2]
[1] Klinik für Anästhesiologie, Medizinische Einrichtungen der RWTH, Aachen, Deutschland
[2] Klinik für Anaesthesiologie, LMU Klinikum, München, Deutschland

Die deutsche Anästhesiologie trauert um Prof. Dr. med. Alfred Doenicke, der am 04.07.2021 im Alter von 92 Jahren verstarb. Sie verliert in Prof. Doenicke einen der profiliertesten Wissenschaftler und Hochschullehrer der Nachkriegszeit.

Alfred Doenicke (**Abb. 1**) wurde am 18.08.1928 in Göttingen geboren. Nach dem Studium der Humanmedizin in Köln und Erlangen sowie Promotion begann er seine berufliche Weiterbildung im Jahr 1954 in der Chirurgie in Miltenberg/Main und absolvierte von 1955 bis 1959 eine Weiterbildung in Chirurgie und Anästhesie an der Chirurgischen Klinik der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Weitere Stationen waren von 1959–1961 die Innere Medizin, Chirurgie und Anästhesie am Nordstadtkrankenhaus in Hannover sowie das Pharmakologische Institut an der Medizinischen Hochschule Hannover. Seine dort im Jahr 1960 unter Leitung des Pharmakologen H. H. Frey durchgeführten Studien zu Stoffwechsel und Konzentrationsverläufen von Thiobarbituraten waren prägend für die spätere wissenschaftliche Arbeit.

Am 01.04.1961 trat Alfred Doenicke in das damalige Institut für Anaesthesiologie der LMU München ein, dem er bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1994 zunächst als Facharzt und später als Leitender Anästhesist der Chirurgischen Poliklinik angehörte. Seine in den 1960er-Jahren begonnenen und bis weit über den Ruhestand hinaus fortgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen machten ihn zu einem der ersten deutschen Anästhesiologen mit internationalem wissenschaftlichen Ruf. Bereits 1964 erfolgte die Habilitation zum Dozenten der Anästhesie, 1970 die Ernennung zum Professor für Anästhesiologie.

Der Name von Alfred Doenicke ist untrennbar verbunden mit der Erforschung von intravenösen Anästhetika und deren Einfluss auf die Aktivität des Gehirns (EEG), der Wirkungen von Muskelrelaxanzien sowie der Rolle von Histamin als Auslöser allergischer Nebenwirkungen von Anästhetika. Im Jahr 1973 führte Doenicke das Imidazolderivat Etomidat zur Narkoseeinleitung in die Klinik ein.

Die Forschung von Alfred Doenicke hat Eingang gefunden in mehr als 500 Publikationen, darunter allein 189 meist englischsprachigen Originalarbeiten und zahlreichen „Zitationsklassikern", die ihn zu einem der meistzitierten deutschsprachigen Anästhesiologen überhaupt machten. Er

Abb. 1 ▲ Prof. Dr. med. Alfred Doenicke: 18.08.1928–04.07.2021

QR-Code scannen & Beitrag online lesen

promovierte während seiner Tätigkeit als Hochschullehrer 312 Doktoranden.

Zahlreiche Ehrungen reflektieren das unermüdlich klinische und wissenschaftlich Wirken von Alfred Doenicke. So erhielt er 1981 den Karl-Thomas-Preis und wurde zum Ehrenmitglied der jugoslawischen Anästhesiegesellschaft (1985), der polnischen Anästhesiegesellschaft (1992) sowie der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (2004) ernannt. Er gehörte zu den Gründern der nach Friedrich Sertürner benannten Sertürner-Gesellschaft e. V. Einbeck, deren 1. Vorsitzender er von 1982 bis 1994 war.

Alfred Doenicke war Autor zahlreicher wissenschaftlicher Monografien und viele Jahre Mitherausgeber des Standardlehrbuchs *Anästhesiologie* (Springer Verlag GmbH, Heidelberg).

» Während seiner gesamten aktiven Zeit war Alfred Doenicke der Fort- und Weiterbildung im Fach verpflichtet

Untrennbar jedoch ist der Name Alfred Doenicke mit den ebenfalls im Springer-Verlag erscheinenden Zeitschriften *Der Anaesthesist* und *Der Schmerz* verbunden. So war er 1986 einer der Gründungsherausgeber von *Der Schmerz* und gehörte dem Herausgeberkollegium bis Ende des Jahres 2009 an. Für *Der Anaesthesist* war Alfred Doenicke von 1969 bis ins Jahr 1998, d. h. nahezu 30 Jahre lang in verschiedenen Funktionen, als Rubrikherausgeber (zunächst für Übersichtsarbeiten, später auch für Originalia und CME-Artikel), als Schriftleiter, als Gesamtherausgeber sowie – nicht zuletzt – auch als Autor aktiv. So publizierte er zwischen 1962 und 2000 insgesamt 57 Arbeiten in *Der Anaesthesist*, davon 39-mal als Erst- oder Letztautor. Seine erste dort erschienene Arbeit liegt dabei fast 60 Jahre zurück (1962) und trug den Titel „Contribution to the problem of driving ability after ambulant short-term intravenous anesthesia“ [1]. Die Themenstellung zeigt exemplarisch, dass Alfred Doenicke seine Forschung nie als Selbstzweck verstand, sondern als notwendige Voraussetzung zur Lösung realer klinischer Fragen und Probleme.

Im Juli 1998 wurde Alfred Doenicke aufgrund seiner Verdienste zum Ehrenherausgeber von *Der Anaesthesist* ernannt.

Die Deutsche Anästhesiologie hat Prof. Dr. med. Alfred Doenicke viel zu verdanken. Schriftleitung, Herausgeber und Verlag von *Der Anaesthesist* danken ihrem Ehrenherausgeber für seinen überragenden Einsatz für unsere Zeitschrift und die langjährige Verbundenheit. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Für Schriftleitung, Herausgeber und Verlag

Prof. Bernhard Zwißler
Prof. Rolf Rossaint

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Bernhard Zwissler
Klinik für Anaesthesiologie, LMU Klinikum
Marchioninistr. 15, 81377 München,
Deutschland
Bernhard.Zwissler@med.uni-muenchen.de

Interessenkonflikt. R. Rossaint und B. Zwissler geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Doenicke A, Ney HH (1962) Contribution to the problem of driving ability after ambulant short-term intravenous anesthesia. Anaesthesist 11:107–9

Terminankündigung

53. Münsteraner Anästhesie Symposium

25.-27.11.2021, Münster

Vom 25.-27.11.2021 veranstaltet der „Wissenschaftliche Kreis der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin der Universität Münster e.V.“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Anästhesiologische Fortbildung (DAAF) das 53. Münsteraner Anästhesie Symposium. Nach der Pandemie-bedingten Absage unseres Symposiums im Jahr 2020 freuen wir uns ganz besonders, Sie wieder als Gäste begrüßen zu dürfen! Das diesjährige Symposium wird als virtueller Kongress stattfinden. Unser diesjähriges Leitthema

„Wa(h)rum?“

soll die Notwendigkeit einer fortwährend kritischen Auseinandersetzung mit unserer alltäglichen Routine wiederspiegeln. Der stetige Diskurs und das Hinterfragen liebgewonnener und vertrauter Handlungsweisen ist die Basis für die Weiterentwicklung unserer klinischen Praxis mit dem Ziel der bestmöglichen Behandlung unserer Patienten. Wir haben das diesjährige Leitthema zudem bewusst als Frage formuliert, um zum Ausdruck zu bringen, dass eine kritische und informierte Begegnung und Diskussion miteinander zur Wahrheitsfindung beiträgt und einen notwendigen Gegenpol in einer zunehmend post-faktischen Zeit darstellt. Wir sind der Auffassung, dass auch insbesondere die Darstellung und Instrumentalisierung medizinischer Sachverhalte im Kontext der Corona-Pandemie allen Beteiligten abermals vor Augen geführt hat, wie wichtig der kritische und Fakten-basierte Umgang mit medizinischen Entscheidungen in der Praxis ist.

Auskunft:
Wissenschaftlicher Kreis der Klinik für Anästhesiologie und operativer Intensivmedizin der
Universität Münster e.V.
Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude A1,
48149 Münster
Tel.: 0251-83-47257
kongress@anit.uni-muenster.de